

Jungeun Park – Stained-echo

In der Musik gibt es Elemente, welche ohne vorheriges Ereignis auftreten, aus dem Nichts, und solche, welche sich aus einer (möglicherweise) Stereotypenabfolge von Ereignissen herleiten, wie in der Neuen Musik zum Beispiel Schlag und Nachhall.

Eine Musik komplett ohne zusammengehörige Elemente ist für uns unmöglich, weil wir es so gelernt haben und gewohnt sind. Das, was wir hören erweckt in uns vorprogrammierte Erwartungen. Sowohl in tonaler wie auch in atonaler Musik ging es mir immer darum mit den gewohnten Mustern zu spielen und sie zu erweitern oder zu zerstören.

Als ich 2012 nach Deutschland gekommen bin, habe ich verschiedene Kirchen besucht und zum ersten Mal alte Kirchenfenster (stained glass) gesehen, was für mich sehr beeindruckend war. Sie bestehen aus vielen kleinen Stücken mit verschiedenen Farben und Figuren, die zusammen ein großes Bild ermöglichen, es gibt zwischen den Stücken also einen Zusammenhang. Das bedeutet auch, dass die einzelnen Teile abhängig voneinander sind. Dies übertrage ich auf meine Musik, allerdings möchte ich in meinem Stück, in das Gesamtbild, die große Form, unabhängige Teile und Materialien mischen.

Also unerwartete Wendungen oder plötzliche Stops in der Entwicklung, oder unnatürliche Prozesse, wie zum Beispiel ein Nachhall der zu einem vorherigen Klang gehört wurde, aber beim aktuellen Klang auftaucht usw. Wie beim Kirchenfenster haben die kleinen Teile des Stücks verschiedene Charakteristika. Ich hoffe, dass ich bei meiner Zusammenstellung der kleinen Stücke zu einem großen Ganzen dennoch unerwartete Momente erzeugen kann, damit daraus neue Einsichten für den Hörer entstehen können.

(Jungeun Park, 2018)